

„Lauschet den Gassen“

Eine Wandgestaltung von Marcel Walldorf und Ronald Schrodt von Hanau Radau

1785/1786 wurden Jacob und Wilhelm Grimm am Paradeplatz 3 (heute Freiheitsplatz) geboren. Wenig später zog die Familie in die Lange Gasse 41. Auch ihre Tante Schlemmer, die ihnen Lesen und Schreiben beibrachte, wohnte nicht weit entfernt: in der Fahrstraße 11. Somit war das Straßenkreuz Fahrstraße / Langstraße zur Kindheit der berühmten Brüder Grimm Dreh- und Angelpunkt. Hier spielten sie, besuchten ihre Verwandtschaft und lauschten den Hanauer Bürgern bei ihren Erzählungen.

Vor allem das Hörensagen war den späteren Märchensammlern ein großer Fundus. Sie ließen sich die volkstümlichen Erzählungen berichten, bearbeiteten sie und brachten sie als Kinder- und Hausmärchen 1812 erstmals heraus. Ihre Märchensammlung ist nach der Bibel das weltweit am meist übersetzte Werk geworden.

Die Wandgestaltung am Behringer-Eck stellt ein Märchenbuch dar, so als stünde es greifbar im heimischen Bücherregal. Unter dem Motto „Die schönsten Geschichten schreibt das Leben“ wird der Entstehungsprozess der Grimm'schen Märchen thematisiert.



Wohn- und Geschäftshaus Langstraße / Ecke Fahrstraße 1928 – so sahen es auch die Brüder Grimm. Das Gebäude wurde – wie die gesamte Innenstadt – im Zweiten Weltkrieg, am 19. März 1945, durch einen Luftangriff der Royal Air Force zerstört.



Die Grimms im Origami-Gewand von Marcel Walldorf und Ronald Schrodt (www.hanau-radau.de)

Durch den Ausdruck und die zur Straße gewandte Körperhaltung der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wird die Wahrnehmung und Verarbeitung ihrer Einflüsse beschrieben. Wilhelm, dargestellt in lauschender Pose, scheint das Treiben der Straße aufzusaugen. Jacob, mit schöpferischer Anmutung und dem Blick in die Ferne schweifend, fügt die Geschichten im Geiste zusammen. Die symbolhaften Tiere werden in Origami-Falttechnik dargestellt – eine Reminiszenz an die Internationalität der Märchen und die japanische Partnerstadt von Hanau: Tottori. Sie entspringen dem Notizbuch der Grimms und definieren deren Körper. So wie die auf Papier niedergeschriebenen Eindrücke gelesen werden und Bilder erzeugen, bekommen die Märchentiere Volumen und neues Leben eingehaucht. Wir erkennen von unten nach oben: Fisch, Eule, Hase, Katze, Hahn, Pferd, Spatz, Schwan, Wolf, Esel, Adler, Katze, Fuchs.

Gestiftet von Familie Reinhard Hühn, Hanau 2011